

Stehen Grillvergnügen und Sonnenwendfeuer auf dem Spiel?

Kontroverse Debatte über Landschaftsschutzgebiete

Deisenhofen – Die schlechte Nachricht zuerst: Es können noch Monate ins Land gehen, bis klar ist, ob es in Oberhaching ein neues Landschaftsschutzgebiet gibt. Die gute Nachricht: Es besteht ein Konsens in Sachen Naturschutz vor allem mit Blick auf den Erhalt der östlichen und westlichen Hangkante. Fakt ist: Der jetzt vorliegende Entwurf für die „Verordnung des Landkreises München über das Landschaftsschutzgebiet Hachinger Tal“ stößt in Deisenhofen auf erheblichen Widerstand.

Landwirte üben Kritik an wachsender Bürokratie

Der Bund Naturschutz Oberhaching und der CSU-Ortsverband Oberhaching hatten zu dem mit rund 80 Interessierten gut besuchten Info-Abend in den Gasthof „Weißbräu“ in Deisenhofen eingeladen, und es war in den fast drei Stunden nicht immer die „gelassene Diskussion“, die sich Bürgermeister Stefan Schelle (CSU) so gewünscht

hatte. Auf die „Impuls-Referate“ (Moderator Peter Steinberg) von Landschaftsarchitektin Charlotte Reitsam, Martin Hänsel und Erna Pletschacher vom Bund Naturschutz und eben Schelle folgten eine Podiumsdiskussion und ein reger Disput zur Frage: „Braucht Landschaftsschutzgebiete?“

König Salomon war am Montagabend eine Frau: Charlotte Reitsam. Sie verwies darauf, dass es durchaus möglich sei, die Varianten Landschaftsschutzgebiet und Ausweisung von schutzwürdigen Landschaftsbestandteilen zu mischen: „Man sollte nicht so schlankos vorgehen wie beim vorliegenden Entwurf – 18 Punkte sind zu viel,

zehn tun's auch.“ Wie Benno Ziegler, Münchner Fachanwalt für Bar- und Architektentechnik, betonte, könne man nach der Verordnung zukünftig nicht mehr am Autobahnweher grillen, und auch das beliebte Sonnenwendfeuer könne nicht mehr genehmigt werden: „Ich bitte den Bund Naturschutz, mit offenen Karten zu spielen.“ Moderator Steinberg bremste das Ping-Pong-Spiel zwischen Ziegler und Hänsel, dem stellvertretenden Geschäftsführer der Bund-Kreisgruppe München: „Juristische Hintergründe können wir hier nicht klären!“

Stefan Schelle wandte ein, dass einiges „ließlos formuliert“ sei, er meinte dabei zum Beispiel die Themen Modellflugzeuge und Reiten. Manche Punkte seien erklärungsbedürftig, stimmte ihm Martin Hänsel zu. „Es ist kein Wir-sperrn-den-Menschen-von-der-Fläche-aus-Schutz-



Über Landschaftsschutz debattierten (v.l.) Charlotte Reitsam, Josef Ertl, Stefan Schelle, Erna Pletschacher, Martin Hänsel und Klaus Dextl.

FOTO: THEORY

geplant.“ Josef Ertl kritisierte, dass die Bürokratie in einem Landschaftsschutzgebiet unnötig wuchere: „Wir Landwirte müssen dann immer neue Anträge stellen.“ Die Be-

fürchtungen von Karl Hofmann, der Regionalplaner sei im Kampf gegen einen etwaigen „Siedlungsbandwurm Giesing-Deisenhofen“ ein stumpfes Schwert“, versuchte Bürgermeister Schelle zu zerstreuen: „Der Bebauungsplan sieht das Gesamte. Mir ist es wichtig, dass Landschaft erlebbar bleibt – vor allem dort, wo demnächst der Kiesabbau verschwindet.“

GUIDO VERSTEGEN